

26.02.2009

Gerhard Spannbauer

www.krisenvorsorge.com

Vom goldenen Halseisen

Augenblicklich erleben wir das Ende einer Ära. Es ist zum wiederholten Male in der Geschichte der menschlichen Zivilisation das Ende des großen Kreditzyklus, bei dem mit Getöse die gigantische Pyramide der aufgetürmten Schulden zusammenstürzt.

Noch versuchen die Nutznießer des Systems - korrupte Politiker und die Banditen des Finanzwesens - die sich in den langen Jahrzehnten der Verschwendung auf Kosten der arbeitenden Bevölkerungen ein außerordentliches Leben finanziert haben, die Lawine aufzuhalten. Weltweit werden aus dem Nichts und zu Lasten des Steuerzahlers und der Zukunft Billionenbeträge mobilisiert, um das Schulzinssystem der ewigen Gewinner am Leben zu halten. Bisher starren die Betrogenen ungläubig auf das Treiben – unwissend gehalten und bewusst getäuscht von einem Aufgebot der geschmierten Medien in der Hand der Profiteure.

In den letzten Wochen mehren sich die Indikatoren, dass es trotz aller Maßnahmen des Systems zu einem abrupten Ende des Spuks kommen könnte. Einerseits ist das Fieberthermometer des weltweiten Vertrauensverlusts in das ungedeckte Papiergeld des Bankensystem – der Preis des Goldes – deutlich angestiegen.

Andererseits bekennen nun auch vereinzelt die Vertreter des Systems am Rande und nur in Nebensätzen, dass sich die weitere Entwicklung dramatischer als bisher auch nur erahnt entwickeln könnte. Die auf Linie eingeschworene Systempresse erlaubt sich zunehmend brisantere Veröffentlichungen zur allgemeinen Lage – auch wenn man sich noch hauptsächlich dem Ausland zuwendet und über deren Schwierigkeiten berichtet.

Ganz allgemein wird vermehrt der Rang des Goldes in seiner seit jeher angestammten Rolle als Krisenmetall und Ultima Ratio für die Vermögensverwaltung betont. In leider noch viel zu geringem Umfang bringt dies die Sparer dazu, gewisse Teile des (Schein-)Vermögens in sichere, physische Gold- und Silberanlagen zu

verlagern. Denn angesichts der vor uns liegenden weiteren Zuspitzung der Lage im weiteren Verlauf der Jahre 2009 und 2010 kann mit hoher Wahrscheinlichkeit davon ausgegangen werden, dass nur diejenigen Anleger leidlich ungeschoren durch die anstehende weltweite Vernichtung von Werten kommen werden, die rechtzeitig in Edelmetalle und krisensichere Wertanlagen umgeschichtet haben. Beim Rest der Sparer droht trotz Rettungsprogrammen und Staatsgarantien ein Fiasko – spätestens beim Staatsbankrott oder einer Hyperinflation. Und für beides könnte in Deutschland allein schon die Hypo Real Estate mit ihrem weiteren bodenlosen Bedarf aus dem Steuertopf sorgen.

Zunehmend beschäftigt uns die Frage, wie es künftig weitergehen soll. Zur Veranschaulichung sei mit brutalen Worten zusammengefasst, in welchem Irrwitz wir uns seit Jahrzehnten befinden:

Das derzeitige Währungs- und Finanzsystem wird dominiert von Geld, das von Privatbanken und ihren angeschlossenen Zentralbanken im Kartell geschöpft wird, keinerlei Absicherung mehr hat und beliebig vermehrt werden kann. Allen voran und in übermächtiger Position wird das System vom Dollar und den ihn kontrollierenden Privatfinanziers dominiert. Das Entstehungsprinzip des heutigen Geldes ist die beständige Verschuldung. Denn nur durch die permanent neue Verschuldung einer Person, Firma oder eines Staates kommt neues Geld in die Welt. Die Erbringung einer echten Leistung ist für diese Art von Geldschöpfung nicht erforderlich. Die Bank er- oder beschafft das Geld des neuen Darlehens mehr oder minder aus dem Nichts – und muß lediglich eine sehr geringe Mindestreserve dafür hinterlegen – jedoch wiederum in quasi wertlosem Papiergeld. Von echten „Reserven“ kann hier folglich nicht gesprochen werden.

So ist das auf diese Weise geschaffene Geld im Prinzip substanzlos und auch nicht mit einem echten Wert hinterlegt. So lange jedoch Vertrauen in dieses „Geld“ besteht, zirkuliert es – wenn auch beständig von der Inflation entwertet. Jedoch muß auf jeden dieser geschaffenen Beträge vom Schuldner -sei es nun ein Privatmann, eine Firma oder ein Staat- ein wertvoller und andauernder Zins bezahlt werden. Und dieser Zins kommt den Begünstigten des Systems zugute. Jahr für Jahr – und das schon seit Jahrzehnten. So ist es kein Wunder, dass in dieser Zeit eine gigantische

und übermächtige Finanzbranche entstand, die quasi unser gesamtes gesellschaftliches Umfeld kontrolliert – einschließlich unserer „gewählten“ Staatenlenker und der benötigten Medien. Alles, was nötig ist, diesen Schwindel aufrecht zu erhalten, haben sich die Meister der Hochfinanz gefügig gemacht. Die notwendigen Mittel zur Finanzierung und den Aufbau dieses Machtapparates flossen mit dem Zinsstrom und den Erträge aus fiktiven Finanzprodukten beständig und reichlich.

Besonders abartig ist, dass im Zuge von Krisen und Crashes zwar große Vermögen verloren gehen – sei es über Verluste aus Kursrückgängen an den Börsen oder durch Wertverluste an Währungen und Investmentvermögen. Die für deren Anlage aufgenommenen Kreditverpflichtungen bleiben jedoch bestehen. Und so wird auch bei einem Wertverlust des Einfamilienhauses von 50% nach wie vor derselbe Zins für das sich im Nennwert nicht verändernde Darlehen fällig. Gnadenlos und monatlich. Zunehmend kommt es zu Ausfällen an Krediten, weil die Schuldner aufgeben. Dies trifft die Bank im Prinzip nur in sofern, dass ihre kriminelle Bilanz nun offen zeigt, dass die Darlehen ohne ausreichende Absicherung vergeben wurden, weil bei massenhaften Kreditausfällen das schwindsüchtige Eigenkapital dahin schmilzt. So ist es kein Wunder, wenn die bezahlten Berufspolitiker ihren Komplizen in der Finanzwirtschaft auf Zuruf den nächsten Milliardencheck zustecken, um die Bilanz etwas aufzufrischen und das miese Spiel noch etwas zu verlängern.

Veranschaulicht man sich die aktuellen Billionenberge an mehr oder minder faulen Schulden, wird es zunehmend unwahrscheinlich, dass die laufenden, ebenfalls mit Schulden finanzierten Rettungspakete der Regierungen hier Rettung bringen. Es wird nur zu einer weiteren Kapitalvernichtung bei den Betrogenen des Raubsystems führen. Hinzu kommt, dass die monatlichen Wertverluste die Aufwendungen für Rettungs- und Konjunkturprogrammen bei weitem übertreffen und somit nicht einmal ein einfacher Ausgleich der Verluste möglich ist.

In den vergangenen Jahrzehnten jedoch, hat das gesamte Finanz- und Bankensystem Billionengewinne in die Hände einer sehr übersichtlichen Schar an Nutznießern gespült. Diese Parasiten unser aller täglichen Schufferei konnten mithilfe dieser gigantischen Erträge weltweit einkaufen. Und so wechselten allerorts

Schlüsselindustrien, Staatseigentum, Infrastruktur, Grundbesitz und wichtige Ressourcen den Besitzer. Denn die Betreiber des Finanzkartells wussten genau, dass eines Tages Zahltag sein würde. Und an diesem Tage würden nur noch echte Sachwerte zählen, weil nämlich der Wert des Geldes aus dem Nichts sich an seinen Materialwert annähern würde.

Und so kann man mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit davon ausgehen, dass die geraubten Billionen zu einem Gutteil dafür aufgewendet wurden, neben anderen Werten auch die Goldbestände der Völker zu herunter manipulierten Spottpreisen aufzukaufen und in private Tresore zu verlagern. Denn in den letzten Jahren wurde an´s Tageslicht gebracht, dass die Zentralbanken die eingelagerten, angeblich obsolet und unwirtschaftlich gewordenen Goldreserven der Nationen „verliehen“ haben. Dies ist eine schmeichelhafte Umschreibung für den Abverkauf der Goldbestände an „Finanziers“. Was den Zentralbanken hier größtenteils verblieben ist, sind Papierquittungen – das Gold ist unwiederbringlich weg und die Völker betrogen. Dies dürfte ein zusätzlicher Grund für die emsigen Bemühungen unserer Politik sein, das System mit Frischgeld am Laufen zu halten. Denn bei einem wirklichen Zusammenbruch ließe sich die Wahrheit nicht länger verbergen. Es würde sich der gerechte Volkszorn über den Raub der Goldreserven, und damit der Lebensleistung der vergangenen Generationen, unbändig Bahn brechen.

Zu dieser These passt, dass weder die deutsche Politik noch die US-Amerikaner auskunftsbereit oder auskunftsfähig über die bestehenden Lagerbestände an Gold sind. Ebenso unbekannt sind die Lagerorte, und Besichtigungen sind schon gänzlich unerwünscht. Kein Wunder, wo doch das Gold weg sein dürfte.

Mit hoher Wahrscheinlichkeit befinden sich also sowohl die physischen Goldreserven als auch die Goldlagerstätten und Explorationsunternehmen bereits in der Hand der privaten Systemnutznießer.

Vor wenigen Wochen äußerte sich bezeichnenderweise der Chefökonom der britischen Barclays-Bank -seit jeher im Besitz der einflussreichen Rothschild-Familie, die ebenfalls im Ruf steht, Miteigentümer der US-amerikanischen „Nationalbank“ FED zu sein- zu einem sehr wahrscheinlich und letztlich unausweichlich kommenden Goldstandard. Es sei nicht auszuschließen, dass künftig wieder eine Unterlegung der

Währungen mit Gold erfolgen werde, um das Vertrauen in die Währungen wieder her zu stellen. Dies wäre natürlich das Aus der unverschämten Geldvermehrung aus dem Nichts. Den Besitzern großer Goldvermögen jedoch würde dies die Möglichkeit geben, auch künftig das Ruder in der Hand zu behalten. Denn wer der Haupteigentümer der kommenden Währung -also des Goldes- ist, kann natürlich auch das auf Gold basierende zukünftige Währungssystem dominieren. Die Kontinuität der Macht wäre somit also gesichert.

Dies indiziert für den Normalbürger zumindest die beiden folgenden wichtigen Schlussfolgerungen:

- Sichert er sich heute eine Menge an Gold und Silber, verfügt er beim Neustart des Systems über einen gewichtigen Vorteil. Denn er hat –ganz im Gegensatz zur breiten Masse- wenigstens einen gewissen Grundstock an Edelmetall, der die Basis der zukünftigen finanziellen Aktivitäten bildet. Es wird dem vorsorgenden Anleger damit möglich, in einer Zeit der absoluten Verarmung breiter Volksmasse und Nullstellung des Finanzsystems sagenhafte Schnäppchen zu machen und bei geschickter Investition zu einem echten Wohlstand zu kommen. Belohnt wird also der Vorausschauende, der sein Vermögen durch den Erwerb von Gold und Silber schützt und diese Krisenmetalle in Zeiten des Chaos nutzbringend und zu überaus guten Wechselkursen gegen dauerhafte Sachwerte, Immobilien oder Produktionsmittel eintauschen kann.
- Für jedermann bleibt das System jedoch bei Einführung eines allgemeinen Goldstandards eine Falle. Denn auch das künftige Finanzsystem wird wieder dominiert durch die neuen-alten Großvermögen, die in den vergangenen Jahrzehnten für Almosen die Weltgoldreserven aufgekauft haben – während sie uns gleichzeitig alle davon zu überzeugen versuchten, dass Gold und Silber wertlos seien, und wir uns zugunsten von „echten“, zinsbringenden Papierwerten von diesem Ballast schnellstmöglich trennen sollten. Da die Besitzer der Reservemetalle -und dies sind definitiv nicht mehr die Staaten- auch künftig den Takt zur Musik angeben können, wäre der Goldstandard folglich ein goldenes Halseisen, das uns zukünftig in altbekannter Weise knechten würde.

Es bleibt grundsätzlich absolut empfehlenswert und sogar notwendig, durch den Umtausch von Banknoten der sterbenden Ära in physisches Gold und Silber das eigene Vermögen und die Lebensleistung zukunftssicher zu machen. Denn egal, ob sich ein Goldstandard oder eine neue, differentiell abgesicherte Währung durchsetzt: Gold und Silber haben die Kaufkraft stets über alle Katastrophen, Krisen, Kriege und Manipulationen der Mächtigen gerettet.

Zusätzlich sind alle Anstrengungen notwendig, die Einführung eines reinen Goldstandards zu verhindern, da er infolge der ungleich verteilten Goldreserven in den Händen der privaten Hochfinanz die Basis weiterer Knechtschaft bilden würde. Sinnvoller wäre es deshalb, zu einem privaten, multipolaren Geldsystem vergleichbar mit den germanischen Kerbhölzern o. ä. zu kommen, in dem die erbrachte Leitung den Maßstab des Wertes bildet. Keinesfalls darf die Macht über das Geld und seine Vermehrung und Verwaltung wieder in staatliche oder monopolistisch-private Hände geraten.

Zum Abschluß noch unsere Aufruf an Sie: Trauen Sie keinem Bankpapier mehr. Stoßen Sie alle noch werthaltigen Zertifikate, Aktien oder Fondsanteile ab. Vertrauen Sie nur noch auf Werte, die Sie mit eigenen Augen sehen und prüfen können und auf die Sie ein ungehindertes, sofortiges Zugriffsrecht haben.

Gerhard Spannbauer

Ich betreibe die Seite <http://www.krisenvorsorge.com> und weise auf eine umfassende Krisenvorsorge hin, die mit den Finanzen beginnt, aber auch die Bereiche persönlicher Vorsorge und Maßnahmen zur eigenen Sicherheit umfasst.

© 2009 Gerhard Spannbauer Dieser Artikel darf nur unverändert und mit Angabe der Urheberschaft weiter verbreitet werden.